

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz | Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Erheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalt: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalt im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Montag

2

September

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschbewilligung wird hinsichtlich bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 1.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/2 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird rücksichtlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 137 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Fortdauer der feindlichen Offensive.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhne.

Zwischen Oern und La Bassée verkürzten wir unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck vorspringenden Bogens. Wir überließen den Kemmel dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern stieß der Engländer mit stärkeren Kräften gegen unsere alten Linien vor. Unsere im Vorgefände der neuen Stellungen belassenen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsföhlung. Der Feind hat den Kemmel besetzt und ist über Bailleul—Neuf Berquin und über die Lawe gefolgt.

An der Straße Arras—Cambrai brachen englische Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Hendecourt und Baulx—Broucourt scheiterten. In wechselvollen Kämpfen blieben Bullecourt und Ecoust in Feindeshand. Zwischen Morval und Peronne griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei Morval und südwestlich von Bancourt wurden sie abgewiesen. Bouchavesnes wurde durch Gegenangriffe gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abschluß der Kämpfe an der Straße Bouchavesnes—Peronne. Uebergangversuche des Feindes über die Somme bei Brie und St. Christ wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Somme und Duse, gegen die Kanalstellung und den Höhenblock nördlich von Ronon. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits von Resle vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei Ronn wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Beaulieu und Morlincourt einheitlich geföhrte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angelegter Angriff zersplitterte sich in Einzelvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Baresnes und über die Duse bei Bretigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Duse und Aisne hat gestern abend nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Dicht südlich der Duse kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit starken Kräften aus der Ailette-Niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wiederhergestellt. Zwischen Ailette und Aisne gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei letzte Bizfeldwache Haas der Maschinengewehrkompanie Ersatz-Regiment Nr. 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich Erecy an Mont schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Westlich von Zuvoign stieß er bis Torny-Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die „wandernde Schlacht“.

Berlin, 1. Sept. (W. B.) Die unentwegte Fortsetzung der durch die deutsche Frontverkürzung zu einem fast reinen Frontalangriff gewordenen Ententeoffensive läßt klar erkennen, daß der Feind den Kampf um die Entscheidung noch nicht aufgegeben hat, und daß mit weiteren Großangriffen gerechnet werden muß.

Peru, 1. Sept. Zur Kennzeichnung der „wandernden Schlacht“ im Westen schreibt der Militärkritiker des „Bund“: „Auf beiden Seiten fordert sie große Opfer, größere an Gefangenen auf Seiten des Verteidigers, der seine Maschinengewehrmeister dahinter lassen und Gegenstöße führen muß, größere an Toten und Verwundeten auf Seiten des Angreifers, der dem Gegner fortgesetzt folgen und, wie und wo es auch sei, angreifen und ausheben muß, um mit ihm zugleich die alte Hindenburglinie zu erreichen. Diese wandernde Schlacht läßt sich weder mit dem Rückzug der Oesterreicher vom San auf den Dunajec, noch mit dem der Deutschen von der Marne auf die Aisne, noch mit dem der Fran-

zosen von der Sambre auf die Duse und über die Marne, noch endlich mit dem der Russen von den Karpathen und der Weichsel hinter die Pripijetsümpfe vergleichen. Sie ist eine völlig neue, in ihrer Art einzig dastehende Erscheinung. Sie überträgt die taktische Bewegung auf Verhältnisse, für die uns noch der Maßstab fehlt, und birgt strategische Probleme, die, aus tausend taktischen Einzelheiten gewoben, erst in späterer Zeit als solche erkennbar sein werden. Sie ist aber — das bleibt festzuhalten — trotz allem nur ein Akt des großen Entscheidungszuges des Jahres 1918, der von den Deutschen im März angriffsweise entfesselt wurde, diese zu großen Erfolgen führte, im Juli einen Umschwung brachte und nun von der Entente auf die Hörner genommen wurde, um den Enderfolg zu erkämpfen. Dazu sind noch viele Einzelzüge nötig. Die Streckung der Schlachtfrent, die für den Angreifer zugleich ein Verzicht auf die Durchführung der beabsichtigten Umsfassung bedeutet, ruft eine Verbreiterung der Fronten hervor; denn nur dadurch kann Foch in die Lage versetzt werden, aufs neue konzentrisch zu wirken und in den Flanken des Gegners zu operieren. Dazu lockt die Front in Flandern und in der Champagne, während Angriffe an der Lothringer- oder der Vogesenfront exzentrischen Charakter trügen. Der Verteidiger dagegen muß eine eingebogene Gestaltung der eigenen Schlachtfrent herbeizuföhren trachten — vielleicht zurückgehen —, um einerseits wieder Einwirkung auf die Flanken des Gegners zu gewinnen. Vielleicht bringen die nächsten Tage größere Klarheit darüber, wie und wo sich die wandernde Schlacht sehen und neue operative Gedanken ausblühen werden.“

## Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 1. Sept. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

## Bekräftigung des deutsch-bulgarischen Bündnisses.

Bad Nauheim, 1. Sept. Der Kaiser hatte mit dem König von Bulgarien eine mehrstündige Aussprache, die sich auf die gesamte militärische und politische Lage erstreckte. Die Aussprache war getragen von dem festen Entschlusse zum gemeinsamen Ausharren in dem Verteidigungskampfe des Vierbündes und von dem Geiste treuen Verhaltens an dem bewährten Bündnisystem, sie bestätigte aufs neue die Uebereinstimmung der beiden Monarchen in der Auffassung aller schwebenden Fragen.

## Geburtstags-Glückwünsche an den Reichskanzler.

Berlin, 31. Aug. (W. B.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Vollendung Ihres 75. Lebensjahres sende ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gott der Herr gebe Ihnen Gesundheit und Kraft für Ihr verantwortungsvolles Amt, das Sie aus lauter Vaterlandsliebe in schwerster Zeit übernommen haben. Mein warmer Dank ist Ihnen gewiß, und mit mir wird sich heute das gesamte deutsche Volk vereinen in dem Wunsche, daß Ihr Lebenswerk alsbald gekrönt werde durch einen das Vaterland sichernden Frieden mit unseren Feinden, denen unsere unbefiegbare Armee in unermüdlicher Ausdauer die blutigsten Wunden geschlagen hat, die aber noch immer darauf beharren, uns zu vernichten. Ein starker Wille und klarer Zukunftssinn sollen uns und unser deutsches Volk mit Gottes Hilfe durch die Not der Zeit leiten. Mit meinen treuen Wünschen geht Ihnen als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit eine Wase zu.“

Der Reichskanzler hat auf den Glückwunsch des Kaisers wie folgt geantwortet: „Eurer Majestät spreche ich für die gnädigen Glückwünsche und Uebersendung des mich hoch erfreuenden Geschenkes meinen alleruntertänigsten Dank aus. In dem stolzen Bewußtsein, von dem Vertrauen Eurer Majestät getragen zu sein, will ich mit Gottes Hilfe all meine Kraft daran setzen, dem Vaterland den Frieden zu erstreiten, den es braucht. Unter Eurer Majestät weiser Leitung und im Vertrauen auf das in übermenschlichem Ringen stets wunderbar bewährte Heer und seine Führer sieht das deutsche Volk, zu unerlöschlichem Ausharren trotz Not und Entbehrungen entschlossen, mit Zuversicht dem

Tage entgegen, der das Ende des Weltkrieges bringen wird. An diesem Tage vor Gott und der Weltgeschichte sagen zu dürfen, ich habe meine Pflicht gegen Kaiser und Vaterland erfüllt, wird mir der schönste Lohn sein. Diesem Streben wird meine ganze Kraft gewidmet sein.“

Auch Hindenburg und Ludendorff sandten dem Reichskanzler Glückwunsch-Telegramme.

## Eine Rede des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler empfing am Samstag die Vertreter des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, die ihm anlässlich seines 75jährigen Geburtstags eine Adresse überreichten. In seiner Dankrede mahnt der Kanzler zum Zusammenstehen von Kaiser und Reich, Regierung und Volk und fuhr dann fort:

„Ich darf sagen, daß unsere Oberste Heeresleitung die Lage mit voller Ruhe und Zuversicht ansieht, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen veranlaßt gesehen hat, unsere Linien an mehreren Stellen zurückzulegen. Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als Verteidigungskrieg geföhrt, wir haben ihn in Feindesland getragen, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die heimatischen Fluren zu schützen. Wir werden dort weiterkämpfen, bis die Gegner einsehen, daß sie uns nicht vernichten können und daher auch ihrerseits zu einer Verständigung bereit sind. Und dieser Tag wird kommen, weil er kommen muß, soll nicht Europa verbluten und die europäische Kultur in Elend und Barbarei versinken. Soeben kommt mir das Interview zu Gesicht, das Lord Cecil einem Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ gegeben hat. Ich kann mich heute auf Einzelheiten seiner Rede nicht einlassen. Nur zwei Punkte greife ich heraus: Lord Cecil begründet seine Zuversicht auf den militärischen Endsieg mit dem ständigen Anströmen amerikanischer Truppen. Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus erinnert mich dieses Hoffen an die vergangenen Jahre des Krieges, in denen zunächst das treulose Italien, dann Rumänien den Endsieg bringen sollte. Lord Cecil vergißt dabei aber, daß wir inzwischen mit Rußland und Rumänien Frieden geschlossen haben und somit unsere Streitkräfte im Westen ganz erheblich verstärken konnten. Der andere Punkt ist die Behauptung Cecilis, die Entente könne nicht Frieden schließen, solange Deutschland von den Lüdeutschen regiert werde. In Deutschland regiert bekanntlich Seine Majestät der Deutsche Kaiser im verfassungsmäßigen Zusammenwirken mit Bundesrat und Reichstag. Für die Beschlüsse des Reichstags ist noch niemals eine einzelne Partei, sei es die alldeutsche oder eine andere Partei, maßgebend gewesen. Ich kenne auch als Kanzler des Deutschen Reiches lediglich deutsche Parteien und eine deutsche Politik. Diese zu verteidigen ist meine Pflicht und wird es bleiben.“

## Attentat auf Lenin.

Lenin verwundet, Volkskommissar Urizki ermordet.

Berlin, 31. Aug. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Heute nacht erhielten wir die telegraphische Mitteilung von einer neuen Verzweiflungstat der Bourgeoisie und ihrer Anhänger. Beim Verlassen einer Arbeiterversammlung der Fabrik von Michelson wurde der Führer der russischen Proletariats, Genosse Lenin, durch zwei heimtückisch abgefeuerte Schüsse hinterrücks getroffen und verwundet. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten der nördlichen Kommune, Genosse Urizki, wurde ermordet. In Moskauer Arbeiter- und Soldatenkreisen herrscht ungeheure Erregung. Nachträglich wird mitgeteilt, daß kein edles Organ verletzt ist. Der Patient fühlt sich wohl und ist heiterer Stimmung. Die Attentäter sind verhaftet.

Als Lenin die Versammlung verließ, wurde er von zwei Frauen aufgehalten, die ihn in ein Gespräch über das letzte Dekret bezüglich der Lebensmittelleistungen nach Moskau verwickelten. Während des Gesprächs fielen drei Schüsse, durch die Lenin am Arm und im Rücken verletzt wurde. Die Schüsse wurden von intelligenten Kreisen angehörigen jungen Mädchen abgegeben. Die Mädchen sind festgenommen. Der Zustand Lenins, der im Kreml untergebracht wurde, verursacht nach Meinung der Ärzte keine Befürchtungen. Zur Behandlung wurden die besten Chirurgen herangezogen. — „Pravda“ veröffentlicht einen von Swerloff unterzeichneten Aufruf an die Arbeiter, in dem er sie auf-

## Der Kaiser in Cassel.

Cassel, 31. August. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser besuchte heute Vormittag die hiesigen Henschelschen Werke. In einem 1 1/2-stündigen Rundgang wurden unter Führung des Geheimrats Dr. Karl Henschel die vom Dröhnen der Hämmer und Schwungräder erfüllten Hallen und Höfe des Werkes besichtigt. Empfangsfeierlichkeiten waren auf Wunsch des Kaisers, der den Betrieb in Arbeit sehen wollte, unterblieben. Von den Arbeitern, die ihn mit Hochrufen begrüßten, zog der Kaiser mehrere ins Gespräch. Er erkundigte sich nach ihren persönlichen Verhältnissen, nach Dauer und Art ihrer Beschäftigung bei den Werken, vorwiegend nach ihrer militärischen Vergangenheit und Teilnahme am Weltkriege, dabei an die ihm gewordenen Auskünfte eigene Erinnerungen knüpfend und persönliche Beziehungen hervorhebend. Zum Schluß händigte der Kaiser persönlich elf Arbeitern und Angestellten der Firma das Verdienstkreuz für Kriegshilfe aus. Der Kaiser gab über das Geschehene und namentlich über den vorzüglichen Eindruck, den die Arbeiterschaft trotz der hohen Anforderungen, die jetzt an sie gestellt werden und trotz der Not der Zeit auf ihn gemacht habe, seiner besonderen Befriedigung Ausdruck.

## Lokalnachrichten.

\* **Königsstein, 2. Sept.** Es war ein Spiel mit fünf Karten, mit dem am Samstag im Kurtheater von Mitgliedern des Frankfurter Schauspielhauses „Schwarzer Peter“ gespielt wurde. Liebelei mischte die Karten tüchtig durcheinander. Bald glaubte eine allzu hellsehende Schwiegermutter die richtigen Paare in der Hand zu halten, bald ein mit vagabondierenden Strömen operierender Hausfreund, bald scheinen die verkehrten Karten abgelegt zu sein. Immer zieht einer die falsche ab, alles fliegt durcheinander und bald scheinen drei, bald vier Karten in einer Hand zu sein. Aber schließlich finden sich die richtigen Karten zusammen und der Hausfreund bekommt als „schwarzer Peter“ einen Strich auf die Nase. Das Lustspielchen aus dem Dänischen ist amüsant genug gemacht, um zu unterhalten und bietet meist dankbare Rollen. Vor allem war es Herr Edert, der auch für die Spielleitung zeichnete, in der Rolle des Bjettursohn, der mit seinem prächtigen, nie aus dem Rahmen fallenden Humor eine prächtige Figur schuf, die bei aller Groteske gerne glauben ließ, daß die lebenslustige Frau Minni von Fr. Kaiser mit aller Leidenschaftlichkeit ausgestattet — ihn als geeignetes Versuchsobjekt für ihre Abenteuerlust betrachten konnte. Für seine Geliebte Oda fand Fr. Wulf bei aller Naturwüchsigkeit innige Töne einer fraulichen Hingabe. Das war das eine Kartenpaar. Das andere bildeten Frau Mimi und Dr. Bang. Die Rolle des letzteren ist allzu stiefmütterlich behandelt und gab ihrem Darsteller Herrn Taube nur im letzten Akte Gelegenheit, warme Herzensteine einer verhaltenen, scheuen Natur anzuschlagen. Frau Einzig's Name bewährte seinen guten Klang. Ihre Justizrätin war eine Figur voller Wahrheit und Leben. Bleibt noch der „Schwarze Peter“: Herr Kraus als Prof. Hertel, dem sein Reinfall wenigstens mit einem — ich vermute, von allen hübschen jungen Damen im Zuschauerraum aufs tiefste mitempfundene — Ruffe von schönen Lippen verfüht wurde. Der reiche Beifall war zugleich eine Bitte an die Künstler, uns bald wieder mit ihrer reifen Kunst zu erfreuen.

\* **Königsstein, 2. Sept.** Alfred Auerbach, Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses und Leiter der Bühnenklassen an Dr. Hoch's Konservatorium gibt hier am Freitag, 6. September im Königssteiner Hof einen seiner bekanntesten „Heiteren schwäbischen Abende“. Die deutsche Presse beurteilt allgemein den Sprecher als eine besondere Erscheinung auf dem Vortragsgebiet und betont die mädchenverschmähende natürliche und erwärmende Eigenart, die gerade in Kriegszeit befreiende und sorgenslösende Kraft hat. Das „Berliner Tageblatt“ z. B. schreibt: „Auerbach hat eine ganz besondere Art, die sich von den üblichen Witzreihern und Vortragsclowns stark abhebt. Schlicht, gefühlswarm und wahr hat er jene höchste Vortragskunst, die ganz als Natur wirkt. Ein Strom des Behagens geht von seinem Schwäbeln aus und dabei weiß er auch mit markigen Strichen zu zeichnen und köstliche Menschen zu verlebendigen.“

\* Zu dem morgigen **Künstlerkonzert**, das die Kurverwaltung veranstaltet, wurde Herr Richard von Schenl vom Frankfurter Opernhaus gewonnen, der im vergangenen Jahre hier so sehr gut gefallen hat. Außerdem wirken Fräulein Schmueller, eine anerkannte Violinistlerin aus Bonn und Fräulein Hedwig v. d. Heyde (Klavier) aus Berlin mit. Dem ersten Auftreten der letztgenannten Künstlerin in Königsstein wird besonderes Interesse entgegengebracht werden. In Allem ist das Programm gut gewählt, und der Besuch kann angelegentlich empfohlen werden. Bevorzugte Plätze werden im Kurbüro reserviert.

\* Am Mittwoch nachmittag wird das Frankfurter Künstler-Orchester (Dirigent Herr Max Ulrich) im Königssteiner Hof und abends im Hotel Bender wiederum Konzerte veranstalten. Das Orchester wird, wie immer, Proben seines besten Könnens ablegen und dürfte wohl auf einen guten Besuch seiner Konzerte rechnen können.

\* **Königsstein, 2. Sept.** Herr Rentner Alfred Sahn-Frankfurt kaufte von Herrn August Heimpel-Frankfurt dessen an der Limburgerstraße gelegenen Grundstücke ausschließlich des Schweizerhauses für den Preis von 120 000 Mark. Der Verkauf wurde durch Frau Louise Gemmer-Henlein abgeschlossen.

\* **Königsstein, 2. Sept.** Am Samstag abend verschied hier nach ganz kurzer Krankheit Herr Schneidermeister August Stöbber. Ist derselbe in der Öffentlichkeit auch wenig hervorgetreten, so war er doch in weiten Kreisen sehr bekannt und geachtet. Seit 1872 in Königsstein ansässig, hatte er, ein Meister seines Faches, sich einer ausgedehnten Rundschafst in allen Kreisen zu erfreuen, stilles bescheidenes

Wesen und vorbildlicher Fleiß machten ihn recht beliebt, sein verhältnismäßig frühes Hinscheiden wird deshalb allgemein bedauert.

\* Nach der gestern ausgegebenen amtll. Kur- und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angelommenen Fremden 5020.

\* **Sedan im Weltkriege.** Auch im Weltkriege ist der Sedantag ein Tag der Erinnerung geblieben, den, wie seit Jahren schon, mehr das deutsche Gemüt, als die deutsche Kampfesfreudigkeit feierte. Die letzte kommt im Weltkrieg zu ihrem Recht. Der Respekt, den uns der Sedantag von 1870 vor allen Völkern und auf der ganzen Erde verschafft hat, ist in den folgenden Jahrzehnten nicht vermindert worden, das deutsche Volk hat mit der Tradition seiner großen Zeit Haus gehalten und sie ehrlich gewahrt, mochten auch mancherlei Neuforderungen auf ein Vergessen und auf ein Versinken in internationale Nichtigkeiten hindeuten. Daß uns trotz des Weltrespekts der Weltkrieg zuteil geworden ist, kann nicht übersehen, alle bösen Leidenschaften hatten sich gegen uns verbündet. Ein Achtungsbekennnis vor der deutschen Stärke aber lag auch in der Art des Kriegsbeginns von 1914. Nicht ein einziger von unseren offenen oder verkappten Feinden unternahm es, mit Deutschland anzubinden, die halbe alte Welt ward gegen uns mobil gemacht, und schließlich kam auch noch die neue Welt hinzu. Der Sedantag ist ein Tag der Erinnerung für deutsche Volkskraft und deutsche Größe, und diese hat sich im Weltkriege herrlich bewährt. Darum dürfen wir auch von einem Sedan im Weltkriege reden, von Taten deutscher Tapferkeit und deutschen Geistes, die uns zum Siege führen werden, der uns einen Frieden von Ehre und Dauer verspricht.

\* **Tabakerz auch in den Zigaretten.** Wie wir hören wird in einer seiner nächsten Sitzungen der Bundesrat der Zigarettenindustrie die Ermächtigung erteilen, bis zu 50 Prozent Tabakerz bei der Herstellung von Zigaretten zu verwenden. Damit dürften die an sich nicht unbedeutenden Vorräte an Zigaretten tabak in Deutschland auf mehrere Jahre gestreckt werden.

\* **Die Gerichtsferien schließen mit dem 15. September,** und es wird also in kurzer Zeit die volle Rechtsprechung wieder Geltung gewinnen.

\* **Neuordnung der Beschlagnahmebestimmungen für Sparmetalle.** Die Bekanntmachung vom 1. 4. 15., betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, bildet seit dem 1. Mai 1915 die Grundlage für die Bewirtschaftung der mobilen Vorräte an Kupfer, Nickel, Zinn, Antimon und Legierungen der vorgenannten Metalle. Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Stoffe sind in Klassen (Nr. 1 bis 22) eingeteilt. Durch eine am 1. September 1918 veröffentlichte dritte Nachtragsbekanntmachung von Metallen erfahren die Bestimmungen der früheren Bekanntmachung mit Wirkung vom 1. 11. 18 in mehrfacher Hinsicht eine Umgestaltung. Um den von der Bekanntmachung betroffenen Personen, Gesellschaften usw., deren Kreis durch die 3. Nachtragsbekanntmachung keine Veränderung erfährt, das Verständnis für die Tragweite der getroffenen Neuordnung zu erleichtern, ist ein erläuterndes Merkblatt herausgegeben worden, das unter der Vorbruchsbezeichnung Nr. Bst. 2384b von der Vorbruchsverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung SW 48, verlängerte Hedemannstr. 10, unentgeltlich bezogen werden kann. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

\* **Einführung eines Verwundeten-Abzeichens für die Marine.** Den im Dienste des Vaterlandes bei der Marine Verwundeten ist als besondere Anerkennung ein Abzeichen verliehen worden. Das Abzeichen soll die ausgezeichneten, die für das Vaterland geblutet haben oder die im Kriegsgebiet durch feindliche Einwirkungen ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind.

\* **Die Dreipennmark bleibt.** Die braune Dreiermarke ist doch noch nicht ganz ein Opfer des Weltkrieges geworden, wie es in einem ihr vom Standpunkt des Briefmarkensammlers aus gewidmeten Nachruf hieß. Sie lebt weiter, und zwar in den Zeitungsendungen und Nachrichtensendungen an Zeitungen. Denn auf Grund der Befreiungen des Gesetzes über die Erhöhung der Reichsabgabe von den Post- und Telegraphengebühren vom 26. Juli 1918 sind von der Reichsabgabe befreit: Drucksachen, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten, wenn die Zeitungen oder Zeitschriften vom Verleger an andere Zeitungsverleger oder an Personen verschickt werden, die sich nicht gewerbsmäßig mit dem Vertrieb dieser Zeitungen oder Zeitschriften befassen; ferner solche Drucksachen, die nur politische Handels- oder andere Nachrichten allgemeiner Bedeutung enthalten, wenn diese Nachrichten von Nachrichtenbüros an Zeitungen, Zeitschriften oder Zeitungsverleger verschickt werden.

## Bezugspreiserhöhung der Zeitungen.

Frankfurt a. M., 31. August. (W. B.) In einer gestern hier stattgehabten Versammlung der Zeitungsverleger der Provinz Hessen-Nassau und des Großherzogtums Hessen wurde beschlossen, als Ausgleich gegenüber der Steigerung der Herstellungskosten ab 1. Oktober, wie dies auch in anderen Bezirken, z. B. Berlin, Westpreußen, Württemberg usw., bereits festgesetzt wurde, eine Bezugspreiserhöhung einzutreten zu lassen.

## Ausdehnung der Versicherungspflicht für Angestellte.

Berlin, 30. Aug. (W. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Danach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Überschreitens der Gehaltsgrenze von 5000 Mark ausscheiden würden, bis auf weiteres versicherungspflichtig, solange ihr Jahresarbeitsverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über

fordert, sich ruhig zu verhalten und in dem es heißt: „Wir zweifeln nicht daran, daß die Spuren des Mordanschlags auf die rechten Sozialrevolutionäre sowie auf die Missetäter der Engländer und Franzosen führen werden. Auf Anschläge gegen ihre Führer wird die Arbeiterklasse mit einem schmerzlosen Massenterror gegen alle Teile antworten.“

Nach einer Bekanntmachung des stellvertretenden Chefs der außerordentlichen Kommission Peters hat die Kommission sofort nach dem Attentat auf Lenin alle Maßnahmen zur Feststellung der Schuldigen getroffen. Das erste Verhör soll ergeben haben, daß die Attentäterin eine Sozialrevolutionärin sei; die Kommission besitze angeblich Material, welches auf einen Zusammenhang des Attentats mit den bolschewistischen Elementen in Samara hinweist.

Die eine der Täterinnen ist die aus Kiew stammende bekannte Terroristin Dora Kaplan. Sie hatte im Jahre 1917 in der Untersuchungshaft bei ihrer Vernehmung durch den allgemein gefürchteten und bei den Revolutionären verhassten Gendarmenchef Nowikoff auf diesen mit einem Taschenmesser einen mißglückten Mordanschlag gemacht und wurde dafür zu 13 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

In der nördlichen Hauptstadt ist schon einmal ein Volkskommissar, Wolodarskij, ermordet worden; Urizkij ist nunmehr das zweite Todesopfer, das die Sowjetregierung bringen mußte. Diesmal hat der Mörder freilich noch höher gezielt. Die terroristische Gruppe der linken Sozialrevolutionäre, die den Mord am Grafen Mirbach, am Feldmarschall v. Eichhorn verübt, die über andere Persönlichkeiten das „revolutionäre Todesurteil“ angekündigt und schon auch die Führer der tschecho-slowakischen Bewegung und die Generale der in Rußland operierenden Ententetruppen bedroht hat, sieht seit den scharfen Abwehrmaßnahmen, die Trozkij nach dem Moskauer Gefandtenmord anordnete, in einem starken Gegensatz zur bolschewistischen Regierung.

## Untergang eines amerikanischen Kriegsschiffes.

Washington, 31. Aug. (W. B.) Marine-Sekretär Daniels ordnete an, daß das Kohlendampf „Enclop“ aus dem Marineregister gestrichen wird. Wie berichtet wird, fuhr „Enclop“ am 4. April von Barbados nach den Vereinigten Staaten ab. Man glaubt, daß das Schiff in einen Eyclon kam und sank. 15 Offiziere, 221 Mann und 27 Passagiere ertranken.

## Kleine Kriegsnachrichten.

— **Teilweise Räumung Albaniens.** Zahlreiche Zivilbehörden aus Albanien sind in Bari eingetroffen. Der Post- und Telegrammverkehr mit dem besetzten Albanien ist am 26. August eingestellt worden.

— **Neue Kämpfe in Mesopotamien und Palästina.** Der Züricher Tagesanzeiger meldet an der Hand englischer Zeitungsberichte das Wiederaufleben der Kämpfe in Palästina und Mesopotamien.

## 12 Deserteure in Ancona (Italien) erschossen.

In Ancona wurden an zwei Tagen der verfloffenen Woche 12 Deserteure standrechtlich erschossen. Wie der „Secolo“ berichtet, hatten sie im Verein mit anderen Deserteuren Räuberbanden gebildet und der bewaffneten Macht Widerstand geleistet, wobei eine Anzahl Carabinieri getötet wurde. Auch in Rom wurde vor zwei Tagen ein Deserteur, der einen Carabinieri erschossen hatte, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen.

## Reise v. Hingeb nach Wien.

Berlin, 1. Sept. (W. B.) Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hingeb begibt sich, wie wir hören, am Montag zu politischen Besprechungen nach Wien.

## Burians' Stellung erschüttert.

Berlin, 31. Aug. Die Stellung des Grafen Burian gilt als erschüttert. Sein wahrscheinlicher Rücktritt dürfte mit den letzten Verhandlungen im deutschen Hauptquartier in Verbindung stehen.

## Der Unfall des Großherzogs von Oldenburg.

Des Großherzogs Befinden ist zufriedenstellend. Der Arzt erhofft in vier Wochen völlige Wiederherstellung des Großherzogs.

## Folgen des mangelnden Schiffsraumes.

Nach Mitteilungen eines neutralen Sachmannes ist es zwar richtig, daß die ersten amerikanischen Truppentransporte vollständige Ausrüstung mit sich führten, als aber unter dem Zwange der deutschen Offensive der amerikanische Mannschaftsbestand in beschleunigtem Tempo auf 1/2 Million gebracht werden mußte, da konnte der Transport nur auf Kosten des regulären Nachschubs erfolgen. So kommt es, daß heute zahlreiche nach Frankreich geworfene Truppeneinheiten weder fertig ausgebildet noch gefechtsmäßig ausgerüstet sind. Der vorhandene Schiffsraum, der für eine 1 1/2 Million Mann 6 Millionen Brl. benötigt, reicht zwar zum Transport der Truppen aus, nicht aber zum Verpflegungs- und Waffennachschub. Infolgedessen traten bei der gegenwärtigen Offensive vorerst nur wenige amerikanische Divisionen als Kampftruppen auf. Richtig ist, daß ein Teil der Amerikaner mit Bauarbeiten im Hinterlande und in der Etappe beschäftigt wird. Bordeaux und Orleans gleichen mit ihren neuen und zweifellos nicht nur für Kriegszwecke errichteten Anlagen wohl ebenso sehr amerikanischen Häfen, wie Calais zum englischen Hafen geworden ist, und quer durch das Land führt eine neue Bahnlinie zur Front. Sie ist von den Amerikanern ohne Verkehrs-rücksichten nach rein strategischen Gesichtspunkten möglichst gradlinig gebaut und dient ausschließlich dem amerikanischen Nachschub nach der Front.

5000 Mark betrug, werden mit Anfang des Monats, der auf Verkündung der Verordnung folgt, wieder versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 Mark hinausgeht. Von den Rechten der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Diese Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes angesehen. Außerdem besteht für Angestellte die Berechtigung, sich auch dann freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 Mark erhöht oder erhöht hat.

## Von nah und fern.

W. Wiesbaden, 31. Aug. (Strafkammer.) Vor der Zubrod'schen Hofraute in Kronthal ist am 5. Juli 1915 ein junger Mann, welcher einige Kirichen gemauert zu haben scheint, von Jemanden durch einen Wurf mit einem schweren Stein an den Kopf bestimmungslos niedergestreckt und während er am Boden lag, außerdem mit Fußstritten regiert worden. Der Täter soll einer der Söhne des Hofbesitzers, Max Zubrod, sein. Zunächst wurde gleich nach der Tat wider diesen ein Strafverfahren eingeleitet. Dasselbe führte jedoch nicht zur Erhebung einer Anklage, die Akten sind inzwischen verschwunden, und auf Grund der bestimmten Aussage eines damals in Gesellschaft des Missethätigen befindlichen gewissen Burschen, daß Max J. der Täter sei, ist dann in diesem Jahre das Verfahren wieder aufgenommen worden. Ein Urteil des höchsten Schöffengerichts nahm den Angeklagten in zwei Monate Gefängnis. Auf die Berufung der Verurteilten war gestern die Strafkammer in Wiesbaden mit der Affaire befaßt. Der Vertreter der Anklagebehörde selbst beantragte dort seine Freisprechung, der Gerichtshof aber beschloß die weitere Aufklärung des Falles. — Ein 17 Jahre alter, auf dem höchsten Postamt tätiger Aushelfer ist Ende Mai mittelst falschen Schlüssels in einen Raum auf dem Bahnhof eingedrungen, in dem die Post für den Versand bestimmte Poststücke vorübergehend aufzubewahren pflegt und hat sich dort einen Pappkarton mit 22 Schachteln Zigaretten angeeignet. Ein Strafkammererkenntnis belastete ihn dafür mit einem Monat Gefängnis, doch soll er zur bedingten Begnadigung vorgeschlagen werden.

Wiesbaden, 31. Aug. In vorletzter Nacht drangen Diebe in das Besitztum des evangelischen Rettungshauses ein, um einige hier untergebrachte Schweine zu schlachten und zu stehlen. Die braven Tiere opponierten aber so laut und nachdrücklich gegen jede Handgreiflichkeit, daß der Vorsteher der Anstalt erwachte und herbeieilte, worauf die Diebe austriffen. Eins der Schweine war allerdings bereits abgehauen worden.

Der bestohene Bezirksfeldwebel. Wegen passiver Beteiligung ist vom Kriegsgericht in Darmstadt der Bezirksfeldwebel Böttner in Offenbach zu drei Jahren Zuchthaus und zur Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden. Das stellvertretende Oberkriegsgericht des 18. Armee Korps verwarf die Berufung des Angeklagten. Sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Von Obstdieben erschossen wurde in Anderten der Arbeiter Barnstorf. Dieser überraschte in einem Obstgarten drei Personen, die beschäftigt waren, Äpfel abzupflücken. Als B. die Täter anrief, feuerten sie auf ihn und den begleitenden Hund. Fünf Schüsse wurden abgegeben, davon trafen drei den Hund und zwei Barnstorf, die nach einigen Minuten seinen Tod herbeiführten. Die Mordbuben entkamen.

Ein Deserteur erschossen. Beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen an der Rheinwerft in Köln suchte der Deserteur Johann Frings, dem die Hände auf dem Rücken gefesselt waren, durch die Flucht seinen Begleitern zu entkommen. Er nahm den Weg auf die Schiffsbrücke zu, wurde aber, nachdem er noch keine 30 Meter gelaufen war, durch einen Schuß in den Oberschenkel, den einer der Besatzungssoldaten auf ihn abgefeuert hatte, niedergestreckt. Der Tod trat infolge Schlagaderzerreißung in einer halben Stunde ein. Der Vorfall rief auf der äußerst belebten Straße große Erdbeben unter den Passanten hervor, und zwei Soldaten griffen den eifersüchtigen Schützen tüchtig an.

## Ueber 200 000 Mark Strafe für Steuerhinterziehung.

Groß-Gerau, 31. August. Größtes Aufsehen erregt weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus die gestern vor der Ferienstrafkammer zu Darmstadt erfolgte Verurteilung des Mühlenbesizers Michael Huber von hier wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung. Huber, der sich bei gutem Geschäftsbetrieb eines ausgezeichneten Vermögensstands erfreute, gab seit Jahren sein Vermögen zu gering an und wurde aus diesem Grunde nach und nach mit rund 127 000 Mark

Strafen für hinterzogene Steuer durch die heftige Steuerbehörde belegt. Trotz dieser sehr empfindlichen Strafen ließ sich der Müller aber verleiten, auch bei seiner Veranlagung zur Reichsriegssteuer unrichtige Angaben zu machen, indem er sein damals etwa 237 000 Mark betragendes Vermögen weit niedriger angab. Auf die von ihm gegen ein diejerhalber erfolgtes Strafmandat von 16 000 Mark eingeleitete Berufung hin griff die Staatsanwaltschaft ein. Die Sache kam zur gerichtlichen Verhandlung, die jetzt mit der Verurteilung Huberts zu 75 000 Mark Geldstrafe und drei Monate Gefängnis endete. Hierzu kommen die Reichssteuer im Betrage von 60 000 Mark, die heftigen Steuern und die bereits erwähnten 127 000 Mark Geldstrafen, sowie die sehr erheblichen Kosten. Da sich die Steuerstrafen zusammen allein auf rund 200 000 Mark belaufen und die übrigen Kosten die 100 000 Mark wohl übersteigen dürften, so sieht sich Huber durch eigenes Verschulden jetzt um den größten Teil seines Vermögens gebracht.

## Fortsetzung der feindlichen Angriffe. Großes Hauptquartier, 2. September.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhne.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilom. breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsräume des Gegners südöstlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Hendecourt und Moreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rancourt und Bouhavesnes. Der Feind, der nördlich von Hendecourt auf Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriffe wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Beiderseits von Baulx-Stracourt vordringende Panzerwagenangriffe schalteten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeugs der Flieger-Abteilung 252 — Leutnant Schwertfeger und Bizefeldwebel Günther — einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut gerichtete Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Fiers au Flos gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit frühem Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Salla-St. Pierre Baast-Wald und östlich von Bouhavesnes-Bont-St. Quentin zum Stehen. Péronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefgegliederten Infanterieangriffen die Kanallstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle-Ham brachte das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs Major Loebbecke den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Verein mit heftigen Kompanien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder hinaus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an dem Erfolg wesentlichen Anteil. Südlich der Bahn Nesle-Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind reißlos vor ihren Linien ab. Hart südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Royon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Dize und Aisne blieb die Gefechtsstätigkeit meist auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Ailette-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

### Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 2. Sept. (W. B.) Amtlich. Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 15 000 Bruttoregistertonnen, darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Einbruch in die Schalterkassette des Breslauer Hauptbahnhofes.

Breslau, 31. Aug. In der vergangenen Nacht ist ein Einbruch in die Schalterkassette des Hauptbahnhofes verübt worden. Es wurden 120 000 Mark entwendet. Der Verdacht richtet sich gegen vier Personen, die festgenommen wurden.

## Letzte Nachrichten.

### Das Attentat auf Lenin. Lenin außer Lebensgefahr.

Basel, 2. Sept. Nach einem Bericht der in Bern erscheinenden „Russischen Nachrichten“ vom 1. September ist das Befinden Lenins bedeutend besser. Sein Leben ist außer Gefahr. (Zitl. Ztg.)

### Bombenanschlag im Rurmangebiet.

Am Rurman wurde ein Bombenanschlag gegen den englischen General Postel verübt.

### Massenerkrankungen durch Genuß von Pferdefleisch.

Dortmund, 1. Sept. Im benachbarten Ramein sind über 300 Personen an Vergiftung durch Pferdefleisch erkrankt. Bisher sind acht Personen gestorben.

### Die Leipziger Messe.

Leipzig, 31. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Die diesjährige Herbstmüßtermesse ist nach Mitteilungen des Polizeiamtes in Leipzig von insgesamt 6430 Ausländern und im Ausland ansässigen Deutschen besucht worden, gegen 3672 ausländischen Besuchern der letzten Frühjahrmesse.

### Bekanntmachung für Fischbach.

#### Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst der Ernte 1918.

Im Gebiete des Deutschen Reiches dürfen  
a) an Herbstgemüse (Kontrollgemüse): Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Möhren aller Art und Zwiebeln,  
b) an Herbstobst (Kontrollobst): Äpfel, Birnen und Zwetschen (Hauspflaumen, Hauszwetschen, Muspflaumen, Bauernpflaumen, Thüringer Pflaumen, Brennzweitschen)

nur mit Genehmigung der zuständigen Landesstelle für Gemüse und Obst, in Preußen des Landesamtes oder der von diesem ermächtigten Provinzial- oder Bezirksstelle für Gemüse und Obst, abgesetzt werden. Die Genehmigung ist insbesondere dann zu versagen, wenn die Innehaltung der von der Reichsstelle über die Verteilung aufgestellten Richtlinien gefährdet würde.

Die Verteilung der auf Grund dieser Verordnung erfaßten Gemüse- und Obstmengen auf die verarbeitenden Betriebe und den Frischverbrauch erfolgt durch die Reichsstelle. Diese bestimmt namentlich, welche Mengen für den Frischverbrauch zurückbehalten werden dürfen und wohin der Ueberfluß zu liefern ist.

Von der Abgabebeschränkung bleibt unberührt der Absatz durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, wenn an einem und demselben Tage an den gleichen Verbraucher nicht mehr als 5 Kilogramm Gemüse — von Zwiebeln jedoch nur ein Kilogramm — und nicht mehr als 1 Kilogramm Obst abgesetzt werden, sowie ohne diese Mengbegrenzung der Absatz durch den Kleinhändler und der Verkehr auf öffentlichen Märkten.

Alle Besitzer von Gemüse- und Obstarten, für die eine Abgabebeschränkung getroffen ist, haben der zuständigen Landesstelle, in Preußen auch der zuständigen Provinzial-, Bezirks- oder Kreisstelle, oder den von diesen bestimmten Stellen auf Erfordern Auskunft über die vorhandenen Mengen nach Gewicht und Art zu geben. Sie sind ferner verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln, nach Bedarf auch zu bewachen. Der Verbrauch und die Verarbeitung im eigenen Haushalt oder Betrieb bleibt zulässig.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Fischbach, den 21. August 1918.

Der Bürgermeister: Wittkeind.

### Eine Camera

Jonas & Cie., 9x12 cm, zu verkaufen. Preis mit Stativ 60 M. Karl Sachs, Eihalten.

### Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Königstein wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom Montag, den 2. September ab eine Woche im Rathaus, Zimmer 2, zu jedermanns Einsicht offen.

Königstein im Taunus, den 30. August 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

### Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Mittwoch, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr,

### Monats-Versammlung

im Vereinslokal Hotel Bender.

Tagesordnung: Verschiedene Besprechungen.

Dierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

### Die Apotheke

ist mittags von 1-2 Uhr, Sonn- und Feiertags von 4-10 Uhr nachmittags geschlossen.

Bei dringenden Notfällen ist an der Nachiglocke zu schellen.

Königstein.

Frau O. d'Hauterive.

Es wird hiermit auf die pünktliche Vorlage der Anmeldebescheinigung in zweifacher Ausfertigung um 10 Uhr vormittags auf dem Polizeibüro, Zimmer 7, aufmerksam gemacht. Anzumelden ist jede Person innerhalb 12 Stunden, die ihren dauernden oder nur auch vorübergehenden Aufenthalt hier nimmt. Zuwiderhandlungen werden gemäß der Verordnung für den Obertaunuskreis vom 7. März 1917 un-nachlässig bestraft.

Anmeldungen haben auch Sonntags zu erfolgen und zwar sind dieselben von 11-12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 7, zu bewirken.

Die Polizeiverwaltung. Jacobs.

### Mehrere Zentner Einmachbohnen

hat zu verkaufen Gärtner Burr, Niederhöchstadt.

Bestellungen nimmt entgegen M. Burkart, Gerichtsstr. 3, Königst.

Auf dem Wege von Schneidhain bis zum Kaffee Fischbach-Tal

### Goldene Uhr

mit Kette verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei

Johann Weck I.,

Schneidhain i. T., Hauptstr. 20.

Bei vorkommenden Sterbefällen

### Trauer-Drucksachen

raich durch Druckerei Kleinböhl.

# Todes-Anzeige

Ganz plötzlich und unerwartet nach nur kurzem Unwohlsein verschied gestern Abend mein guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr **August Stöhlker**

Schneidermeister

im 65. Lebensjahre, wovon wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Mitteilung machen.

Königstein (Taunus), den 1. September 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Städtische Kurverwaltung Königstein i.T.

Dienstag, den 3. September, abends 7<sup>3/4</sup> Uhr,  
im Konzertsaal PROCASKY

### Konzert

MITWIRKENDE:

Frl. Elvira Schmuckler (Violine) aus Bonn,  
Frl. Hedwig v. d. Heyde (Klavier) aus Berlin,  
Herr Hofopernsänger Richard v. Schenk (Bass)  
vom Frankfurter Opernhaus.

Eintritt 1.50 Mark.

Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen Vorzeigen  
der Kurtax- bzw. Mitgliedskarten freien Zutritt.  
Reservierte Plätze zu 50 Pfg. sind im Kurbüro erhältlich.

(Näheres siehe Plakate.)

Mittwoch, den 4. Septbr. 1918, nachm. 4<sup>1/2</sup>—6<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Königsteiner Hof

### KONZERT

des

Frankfurter Künstler-Orchesters

Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.

Mittwoch, den 4. Septbr., abends von 7<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Hotel Bender

### KONZERT

des

Frankfurter Künstler-Orchesters

Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.

(Näheres siehe Plakate.)

## Kurtheater Königstein i.T.

Donnerstag, 5. September, abends pünktlich 7<sup>1/2</sup> Uhr  
im Theatersaal Procasky:

Gastspiel von Mitgliedern des Mainzer Stadttheaters.

## Im Bahnwärterhaus

Schauspiel in 4 Aufzügen von A. Stein-Landesmann.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 3.00 M. im Vorverkauf, 3.50 an der Abendkasse,  
1. Platz 2.20 M. " " 2.50 " " "  
2. Platz 1.50 M. " " 1.80 " " "  
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Näheres siehe Plakate.

Am 1. September 1918 ist eine dritte Nachtragsbekanntmachung  
Nr. M. 122/8. 18. R. R. A. zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15.  
R. R. A. vom 1. Mai 1915, betreffend „Bestandsmeldung und Be-  
schlagnahme von Metallen“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amts-  
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.  
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 1. 9. 18 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend Ab-  
änderung des § 4 der Bekanntmachung Nr. V. 1. 354/6. 16 K. R.  
A. vom 12. 7. 16 betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung  
der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) erlassen  
worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern  
und durch Anschlag veröffentlicht worden.  
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Verloren:

Am Samstag v. Familie m. 2 Kind.  
**Brot- u. Zuckerkart. Nr. 641**  
i. d. Zeit v. 2.—15. Sep. Der in dieser  
schwer. Zeit in solch. Dingen hoffentl.  
ebrl. Finder wolle d. Karten geg. gute  
Belohn. i. d. Geschäftst. d. Stg. abgeb.

Für die Einmachezeit  
empfiehlt  
**Flaschenlack**

(braun und blau)

Ph. Kleinböhl,

Hauptstr. 41. Königstein Fernruf 44.

**Suche** in Königstein oder Um-  
gegend **1-2 Zimmer**  
mit **Kochgelegenheit**. Gefl.  
Angebote mit Preis unt. **K. K. 11**  
an die Geschäftsstelle d. Stg. erbeten

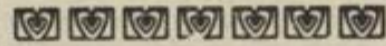
Schöne



**Einlegschweine**  
und **Panzer**

sind zu haben bei

**E. Selbert, Niederhofheim,**  
Fernruf: Amt Soden 47.



**Bluth-Post**  
Uebersee-Posten, Seekönig, m. Düll.  
**Feldpost-Blatts**

20 Karten, 20 Kartenbriefe,  
das billigste und praktischste für den  
Feldsoldaten und für die Garnison.

**: Mech-Blatts :**

in verschiedenen Größen,

**Brief-Mappen**

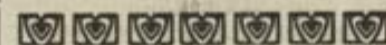
Blockpost mit gefüllten Düllen,

**.. Padungen ..**

20 Briefbogen, 20 gefüllte Düllen

empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl,  
Königstein —: Fernruf 44.

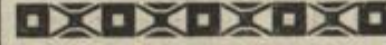


**Einen Schreinerofen**

(Fournierofen)

neu od. gebraucht zu kaufen gesucht.

Angebote an **Seb. Gög. Fischbach.**



Für **Hotellers, Gastwirte,**  
**Inhaber von Pensionen**  
und **Zimmer-Vermieter**

sind besonders praktisch

**An- und Abmeldebücher**  
für **Kurgäste,**

weil die in den Büchern verbleibende  
Abschrift jeden Zweifel oder Un-  
klarheit über die erfolgte Meldung  
ausschließt. Vorrätig in Büchern  
zu 25, 50 u. 100 Scheinen. Ebenso  
praktisch eingeteilt und empfehlens-  
wert sind die polizeilichen

**An- und Abmeldebücher**  
für **Dienstpersonal.**

Vorrätig in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,  
Königstein im Taunus.

Königsteiner Hof :: Königstein i. T.

Freitag, den 6. September 1918, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Heiterer Schwäbischer  
:: Dichter-Abend ::  
**Alfred Auerbach**

vom Frankfurter Schachspielhaus unter Mitwirkung von  
**Evelyne Auerbach**

u. a. Dichtungen v. Alfred Auerbach, Hebel, Ludwig Finckh,  
Hansjakob, Flaischlen usw.

Eintrittskarten zu 4.— Mk. bei Herrn Kreiner, Spiel-  
warenhandlung, Hauptstraße und im Königsteiner Hof.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme  
während der Krankheit wie bei dem Hinscheiden meiner  
lieben Frau, unserer guten, unvergeßlichen, treubesorgten  
Mutter

Frau **Elisabetha Schubert**  
geb. Götz

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühlten Dank.  
Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Raven für  
die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Hoß mit den  
Schulkindern für den erhebenden Grabgesang, ferner  
für die zahlreichen Beileidskundgebungen, Kranz- und  
Blumenspenden und allen denen, die unserer lieben  
Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Andreas Schubert.**

Kelkheim i. T., den 1. September 1918.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 3. September, gelangen gegen Abgabe des  
Lebensmittelfarten-Abschnittes Nr. 17 bei der Firma Schade & Füllgrabe  
dahier **Vanille-Zucker, rote Karotten, Salz-Schellfische und**  
**Backpulver** zum Verkauf.

Königstein im Taunus, den 2. September 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

## Kartoffel-Ausgabe.

Am Dienstag, den 3. d. M., werden im Rathaus, Zimmer 3, Bezugs-  
scheine für **Kartoffeln** ausgegeben und zwar in nachstehender Reihen-  
folge:

Brotkarten-Nr.	1—100	vormittags von	8—9 Uhr
"	101—200	"	9—10 "
"	201—350	"	10—11 "
"	351—500	"	11—12 "
"	501—600	nachm.	2—3 "
"	601—800	"	3—4 "

Brotkarte ist vorzulegen. Die Reihenfolge ist genau einzuhalten. Für  
Wechselgeld ist Sorge zu tragen. Die Kartoffeln müssen am gleichen  
Tage und in derselben Reihenfolge am Bahnhof abgeholt werden.

Königstein im Taunus, den 2. September 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Morgen Dienstag ist die

**Kurbibliothek geschlossen.**

Königstein im Taunus, den 2. September 1918.

Die städt. Kurverwaltung